

Correspondent

Ersteint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 9. Mai 1901.

№ 54.

Die Erhöhung des Minimums.

Angeregt durch die zahlreichen Artikel im Corr., welche die diesjährige Tarifrevision behandeln, sehe ich mich veranlaßt, auch meine Meinung zu äußern. Daß dies nicht früher geschah, hat seinen Grund darin, daß ich erst die Ansichten anderer hören wollte, um mir ein Urteil darüber bilden zu können.

Da die Frage, ob für die Revision oder die Kündigung des Tarifes einzutreten sei, eigentlich schon durch die Versammlungsbeschlüsse in allen größeren Druckorten zu gunsten der ersten entschieden ist, trotzdem ich eigentlich eine Tarifkündigung lieber gesehen hätte, so haben wir uns nur noch mit der Tarifrevision zu beschäftigen.

Wie man aus den vorhergehenden Nummern dieses Blattes ersieht, treten dort zwei Wünsche zu Tage: die Lohnerhöhung und die Verkürzung der Arbeitszeit. Obgleich ich ebenfalls für eine kürzere Arbeitszeit bin, so sehe ich doch ein, daß, wenn etwas ordentliches dabei herauskommen soll, nur für die eine Forderung, nämlich die Erhöhung des Minimums, eingetreten werden kann.

Das jetzige Minimum des gewissen Geldes ist so unzureichend, daß es auch nicht im entferntesten den Ansprüchen, die man an eine halbwegs anständige Lebenshaltung stellen kann, genügt; es ist ein wahrer Hungerlohn. Wenn schon die meisten der Kollegen sich als etwas besseres dünnten als andere Arbeiter, so dürfen sie dies doch in Bezug auf unsere Lohnverhältnisse auf keinen Fall thun, denn in diesem Punkte sind Arbeiter vieler anderer Berufe bedeutend günstiger gestellt, und ich kenne selbst ungelernete Arbeiter, welche die Woche 26 bis 28 Mark verdienen und dabei vielleicht höchstens täglich nur eine halbe Stunde länger arbeiten. Und dabei verlangen unsere Prinzipale oft Leistungen, die mit den von ihnen gezahlten Löhnen in gar keinem Verhältnisse stehen. Man sehe sich nur einmal die Stellenangebote im Klimageschäftigen Anzeiger an; es ist manchmal geradezu lächerlich, was da alles verlangt wird. Da werden Setzer gesucht, die im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz bewandert sind, an der Maschine Bescheid wissen, Korrekturen lesen können, Sprachkenntnisse haben, mit der Stereotypie vertraut sein müssen usw., kurz, man wundert sich, wo der Betreffende die Zeit für alle diese Beschäftigungen hernehmen soll, und sieht man dann nach dem Gehalte, so werden entweder nur wenige Groschen über das Minimum geboten oder der Suchende soll selbst seine Gehaltsansprüche stellen.

Um nicht zu weit abzuweichen, will ich nun zu beweisen suchen, daß z. B. hier in Dresden, wo das Minimum 24,70 Mk. beträgt, eine Familie von vier Köpfen (pro Woche gerechnet) unmöglich damit auskommen kann:

Kostgeld	15,—	Mk.
Verbandsbeiträge	1,75	"
Ortsstellenbeiträge	—,66	"
Wohnungsmiete	5,—	"
Feuerungsmaterial	1,—	"
Steuern	—,75	"
Summa	24,16	Mk.

Zahlen beweisen. Es ist von allem der niedrigste Satz angenommen worden, beim Kostgelder ist 1 Mk. mit eingerechnet für diejenigen, welche die sogenannte englische Arbeitszeit haben und zu Mittag nicht nach Hause zum Essen gehen können. Diese müssen sich doch etwas zu ihrem Butterbrote kaufen. Es bleiben also ganze 64 Pf. übrig, für welche Schulgeld, Schulbücher, Kleidungsstücke und Wäsche, welche letztere doch nicht ewig halten, angeschafft werden sollen, ohne anderer kleiner Nebenausgaben zu gedenken. Die Frau ist dann gezwungen, zum Verdienste des Mannes durch irgend eine Arbeit mit beizutragen, wenn die Familie nicht Not leiden soll. Wenn eine Familie mehr als zwei Kinder hat, was doch oft der Fall ist, braucht sie natürlich auch mehr. Ein Glas Bier zu trinken oder ein Vergnügen mitzumachen, das sind Ausgaben, die sich ein Buchdrucker, der nur das Minimum hat, heutzutage kaum gestatten kann.

Aus obigem wird man ersehen, daß, wenn auf eine Verkürzung der Arbeitszeit verzichtet wird, das Minimum bedeutend erhöht werden muß, besonders da es immer mehr zum Maximum wird. Ich bin nun der Meinung, daß es nicht zu hoch gegriffen ist, wenn die Grundpositionen um 15, mindestens aber um 10 Proz. erhöht werden, denn auch in den kleineren Druckorten ist der

Lebensunterhalt gestiegen, und für die großen Städte mit besonders teurer Lebenshaltung muß der Lokalzuschlag ebenfalls erhöht werden. Die Annahme einer Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. und einer entsprechenden Erhöhung der Lokalzuschläge wäre also das Geringste, was verlangt werden kann; unter diesem, wir wollen einmal sagen Normallohn darf man auf keinen Fall heruntergehen.

Ich habe schon weiter oben angeführt, daß das Minimum vielfach von den Prinzipalen als Maximallohn betrachtet wird. Man wird mir entgegen, daß ja jeder Arbeiter seine Arbeitskraft so teuer als möglich verkaufen kann, oder mit anderen Worten, daß er um Zulage anhalten soll, wenn er mit dem Minimum nicht auskommt. Dieser Grundsatz ist aber nicht der richtige. Wer bürgt denn dafür, daß auch immer der tüchtige und kenntnisreiche Arbeiter den höhern Lohn erhält. Es wird eben viel dabei nach Gunst verfahren und das Strebertum durch solche Ansichten unterstüßt. Das kann nicht unser Wille sein. Uebrigens widerspricht dies auch dem demokratischen Prinzip, auf dem ja unser Verband eigentlich beruht. Es gibt verschiedene Kollegen mit tüchtigen Kenntnissen, die nur das Minimum haben, die aber vielleicht bei der Geschäftsleitung nicht gut angeschrieben stehen und aus diesem Grunde nicht geneigt sind, um etwas zu bitten, das ihnen nach jahrelanger Arbeit von selbst gewährt werden müßte.

Ferner will ich noch hinzufügen, daß es für die berechnenden Setzer von Vorteil wäre, wenn der Tausendpreis beim Werksatz um 2 Pf. höher wäre als beim Zeitungssatz, da der Werksatz einen viel korrekteren Satz liefern muß und das Ausschließen mit Spalten viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, besonders da jetzt die Werke selten kolumnenweise, sondern nur in Spalten gesetzt werden, wobei jeder Speck fortfällt. Es ist überhaupt heute im Werksatz schwer, das Minimum zu verdienen, so niedrig dieses auch ist, da die Erhöhung des Tausendpreises mit der Erhöhung des Minimums nicht gleichen Schritt gehalten hat. Bei einer Revision in diesem Sinne kann nur der Werksatz maßgebend sein und nicht diejenigen wenigen Zeitungssetzer, welchen der Speck noch nicht vorenthalten wird und die dadurch auch jetzt noch einen hohen Verdienst erzielen. Man sage mir nicht, das Berechnen wird nach und nach abgeschafft und meist im gewissen Gelde gearbeitet. Vorkünftig ist es doch nicht so weit, und wo das Berechnen nicht mehr gebräuchlich ist, wird es durch das Zeilenausschreiben oder das Berechnen um gewissen Gelde ersetzt. Dieses System ist noch schlimmer, denn da jeder Setzer das Geld, das er bekommt, auch verdienen muß und manches nebenbei von ihm verlangt wird, was ein berechnender Setzer nicht zu machen braucht, so ist der Gehaltsgeldsetzer noch schlechter daran als der im Berechnen stehende.

Was die Gültigkeitsdauer des Tarifes betrifft, so wird diese sich ganz nach der Höhe der gewährten Forderungen richten müssen. Würden diese nach unserm Wunsche erfüllt, so wäre gegen eine längere Dauer nichts einzuwenden. Im übrigen bin ich mit denjenigen Kollegen einverstanden, die nur eine zwei- oder dreijährige Gültigkeitsdauer befristeten.

Dresden.

R. P.

Dr. Karl Ritter v. Scherzer

feierte am 1. Mai seinen achtzigsten Geburtstag. Die Oesterreichisch-Ungarische Buchdrucker-Zeitung widmet ihm als ehemaligen Kollegen einen längeren Artikel, dem wir folgende Daten entnehmen.

Als Sohn des Besitzers des Gasthofes zum Sperl in Wien trat Scherzer am 16. Februar 1834 als Praktikant in die dortige Staatsdruckerei ein und wurde am 29. Februar 1836 als Setzer freigesprochen. Mit 18 Jahren ging er nach Deutschland, wo er bei F. A. Brodthaus konditionierte, besuchte dann Italien, Belgien, England, Frankreich und Holland und kehrte nach drei Jahren nach Wien zurück, wo er eine Musteranstalt für Typographie und verwandte Fächer zu errichten gedachte. Hierzu bekam er die Konzession eben so wenig wie zu der Errichtung einer orientalischen und deutschen Buchdruckerei, unter Angabe von wenig stichhaltigen Gründen, es war vielmehr seine politische Gesinnung der Stein des An-

stoßes. Im Jahre 1848 finden wir Scherzer in Gießenskreisen thätig, nachdem er inzwischen sich vorwiegend den Wissenschaften gewidmet. Er gehörte der Deputation an, welche im Namen der Gelehrten dem Repräsentanten der Buchdrucker Joh. Paul Soltinger ein Memoria übergab, das die Wünsche der Gelehrten betr. Regelung der Arbeitsverhältnisse enthielt, ferner war er einer der eifrigsten Förderer der Gründung des Unterstützungsvereins der Buchdrucker Wiens, aus dem dann der Gutenbergverein hervorging, und dessen erster Präsident.

Anfangs 1850 begab sich Sch. infolge angegriffener Gesundheit nach Meran, wo er den berühmten Reisenden Wagner kennen lernte, mit dem er den Plan zu einer wissenschaftlichen Reise nach Amerika entwarf, welcher ihn wiederholt in die Vereinigten Staaten, auch nach Westindien und Mittelamerika, führte. Die Ergebnisse dieser Reise sind in einer Reihe vorzüglicher Werke niedergelegt.

Im Jahre 1851 nach der Rückkehr von einer seiner Reisen wurde Scherzer wegen Teilnahme an der Arbeiterbewegung sowie einer in London gehaltenen Rede vor das Kriegsgericht gestellt, kam hier aber glücklich davon. 1855 abermals von einer weiten Reise zurückgekehrt, wurde er „wegen Ablaufes seines Reisepasses und wegen Beteiligung an dem nicht erlaubten Buchdruckervereine“ (also sieben Jahre nach dessen Gründung) zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, diese Strafe aber schließlich in eine Woche Hausarrest umgewandelt.

Scherzers Gönner, Erzherzog Ferdinand Max, berief ihn später zum Leiter der wissenschaftlichen Kommission der Novara-Expedition, an welcher er während der Jahre 1857 bis 1859 teilnahm. Dadurch ward ihm Gelegenheit geboten, Indien, die Mikobaren, Singapur, Java, Manila, China, Australien, Neuseeland, Tahiti, Chile, Peru und den Isthmus von Panama aus eigner Anschauung kennen zu lernen. Seine Aufzeichnungen bildeten die Grundlage für den „beschreibenden Teil der Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857 bis 1859“. Von dieser Reise brachte Scherzer nebst einer großen Sammlung wertvoller Objekte auch zwei Neuseeländer, William Fyotote und Samuel Kerehan, mit, welche sich in der Wiener Staatsdruckerei zu Buchdruckern ausbildeten und dann in ihre Heimat zurückkehrten, um dort Gutenbergs Kunst auszuüben.

Nachdem Scherzer für seine verdienstliche Mitwirkung an dieser Expedition vom Kaiser durch den Orden der Eisernen Krone und die Erhebung in den Ritterstand ausgezeichnet worden war, erfolgte 1866 seine Ernennung zum Ministerialrat im Handelsministerium, wo ihm die Leitung der Abteilung für Handelsstatistik und volkswirtschaftliche Publizistik anvertraut wurde.

Aus Scherzers fernerer Thätigkeit ist aber auch seine Teilnahme an der österreichischen Expedition nach Ostasien (Siam, China und Japan) hervorzuheben, welche er in den „Jahresberichten“ über diese Expedition beschrieben. Von 1872 bis 1875 bekleidete Scherzer dann die Stelle eines Generalkonsuls in Smyrna, über welches er eine Monographie veröffentlichte. Dann übersiedelte er in gleicher Eigenschaft nach London, wo er bis 1878 weilte und dem Kronprinzen Rudolf auf dessen Reise durch Großbritannien als wissenschaftlicher Führer diente. Hier schrieb er auch sein Werk „Waldindustrien“. 1878 wurde Scherzer nach Leipzig versetzt und gleichzeitig mit den diplomatischen Funktionen eines k. und k. Geschäftsträgers bei mehreren deutschen Höfen betraut. Das Hauptergebnis seiner dortigen literarischen Thätigkeit bildet das Werk „Das wirtschaftliche Leben der Völker“.

Infolge schwankender Gesundheit wurde Scherzer im Jahre 1884 auf seinen Wunsch in gleicher Eigenschaft nach Genua versetzt, welchen Posten er bis 24. September 1896 versah, um dann mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in den Ruhestand zu treten. Seit dieser Zeit hat er sich in Görz bleibend niedergelassen und ist dort mit der Aufzeichnung seiner Erinnerungen an seine langjährige Wirksamkeit beschäftigt.

Korrespondenzen.

Vielefeld. In der am 4. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung des Ortsvereins wurde auch das Umlageverfahren bei Sterbefällen für den Gau Rheinland-

Westfalen zur Sprache gebracht und äußerten sich die meisten Redner gegen dasselbe. Namentlich erregte die allzu schnelle Umbearbeitung der Urabstimmung seitens des Gausvorstandes Mißfallen, denn dies käme schon mehr einer Ueberumpelung der Mitglieder gleich. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Bielefeld legt gegen die so frühzeitige Abstimmung über das Umlageverfahren seitens des Gausvorstandes entschiedenen Protest ein.

Einbeck (Prov. Hannover). In letzter Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde u. a. die Anlegung einer Bibliothek beschlossen. Da wir aber zu schwach, um aus eignen Mitteln die Anschaffung zu ermöglichen, richten wir an die verehrlichen Orts- bzw. Bezirksvereine die Bitte, unser Vorhaben durch Zuwendung von Duplikaten freundlichst unterstützen zu wollen. Adressen wolle man richten an Willh. Specht, Münsterstraße 2.

Essen. Die am 27. April abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins war besucht von 69 Kollegen. Kollege Schorck wies bei Eröffnung der Versammlung darauf hin, daß der Gesangverein Typographia Barnum zu Pfingsten sein fünfundsanzwanzigjähriges Stiftungsfest feiert, zu welcher Feier wir bestens eingeladen seien. Dann teilte er der Versammlung mit, daß die veranfaßte Sammlung für die hinterbliebene Witwe des verstorbenen Kollegen A. Ripper bis jetzt den Betrag von 143,25 Mk. ergeben habe, aber noch einige kleine Beträge dazu kommen würden. Sodann wurden die Kollegen Adam Schmidt und Georg Schiefer in den Verband aufgenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das diesjährige Johannisfest und wurde der Ortsvorstand unter Zuwahl von drei Mitgliedern beauftragt, das Fest zu arrangieren. Es wurde dem Komitee ein unbefristeter Kredit gewährt und beschlossen, am Samstag den 29. Juni (Peter und Paul) das Fest zu feiern. Alsdann hatten wir uns wieder mit dem hiesigen Gewerkschaftskartell zu beschäftigen und zwar war vom Kollegen Schrörs folgender Antrag eingebracht worden: Die Versammlung beschließt, der Ortsverein Essen läßt für die Folge alle Einladungen usw., welche vom Essener Gewerkschaftskartell an den Ortsverein ergehen sollten, so lange unberücksichtigt, bis das Kartell den Vorkott gegen den Allgemeinen Beobachter aufgehoben hat. Kollege Schrörs begründete seinen Antrag damit, daß das hiesige Gewerkschaftskartell eine Buchdruckerzeile nach dem Systeme Leipzig inszeniert habe, und hier in Essen keine Rede von einem Gewerkschaftskartell, sondern nur von einem Parteilartelle sein könne. Die Buchdrucker seien nur bei Gewerkschaftswahlen usw., wo ihre Stimmen gebraucht werden, willkommen, man brauche sie also nur als Mittel zum Zweck. Kollege Schorck bemerkte, daß wir dort, wo wir gebraucht werden könnten, auch gefunden würden. Bei dem hiesigen Maurerstreik hätte man sich nicht ans Kartell, sondern an den Buchdruckerverband gewandt, welcher wie immer bereitwillig Unterstützung gewährt hätte. Kollege E. Müller betonte, daß der Antrag Schrörs entschieden zu weit gehe, da vielleicht nach kurzer Zeit ganz andere Männer an der Spitze des Gewerkschaftskartells ständen und wir den heutigen Beschluß dann eventuell doch wieder aufheben müßten. Vorläufig sei es selbstverständlich, daß uns das Kartell gleichgültig lasse, aber wir könnten uns doch nicht für alle Zeiten davon loslagern. Der Antrag Schrörs wurde dann auch abgelehnt. Zum nächsten Punkte, Aufstellung der Kandidatenliste für die Ergänzung eines Beisizers des Gausvorstandes, wurden die Kollegen W. Beuder, E. Mahsen und Th. Wrobel vorgeschlagen. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Forst i. L. Die letzte Versammlung hatte sich wieder einmal mit der in tariflicher Hinsicht weit zurückstehenden Druckerei Koobs, der einzigen nichttarifmäßigen an Orte, zu beschäftigen. Es werden dort bei einem Gehilfen, noch dazu einem sehr jungen Menschen, sechs Lehrlinge ausgebildet, während der Prinzipal noch obenhin Nichtschachmann ist. Eine Beschwerde beim Gewerbeinspektor hatte keinen Erfolg; derselbe stürzte in einem Antwortschreiben aus, daß er, nachdem der Gehilfe ihm gegenüber erklärt hätte, genügend Zeit zur eingehenden Auszubildung der Lehrlinge zu haben, erst nachgewiesen haben will, daß die Lehrlinge bei Koobs auch wirklich nichts lernten. Es sind jetzt beim Tarif-Amt die weiteren Schritte eingeleitet worden. — Um den hiesigen Gewerkschaften Gelegenheit zu geben, die Vorzüge der Tarifgemeinschaft aus berufenem Munde kennen zu lernen, wird in den nächsten Wochen eine öffentliche Versammlung mit obigem Thema abgehalten werden, zu welcher Kollege Massini in Berlin als Referent seine Zusage bereits gegeben hat. Sodann wurden dem Kollegen Zappay, dem bisherigen Vorsitzenden, aus Anlaß seines Scheidens von Forst und in Anbetracht der mannigfaltigen Verdienste, die er sich um die Verbandsfrage wie um den hiesigen Ortsverein erworben, ehrende Worte gewidmet.

M. F. Frankfurt a. M. Der Maschinenmeisterverein Frankfurt a. M. — Offenbach beging am 30. März in der Hofkapelle die Feier seines 10jährigen Bestehens. Die Festlichkeit wurde durch einen Prolog und der darauf folgenden Ansprache des Vorsitzenden eingeleitet. Hierauf folgten verschiedene tomische Vorträge und Deklamationen sowie Gesänge des Gesangvereins Gutenberg. Den Schluß des Ganzen bildete ein flottes Längchen, das die Festteilnehmer bis zur vordringlichen Morgenfrühe zusammenschloß. — Am 13. April hielt der Verein seine Monatsversammlung ab, welche einige geschäftliche Mitteilungen des Vorstandes zur Kenntnis nahm. Die übrigen Ver-

handlungsgegenstände haben nur die Aufmerksamkeit der besonderns Interesse.

Sörlik. Hier hat nun ebenfalls und zwar in der als Lehrlingszirkel bekannten Druckerei der Nieberschlesischen Zeitung (Eugen Munde) der eiserne Kollege in Gestalt des Typographen seinen Einzug gehalten. Da dürfte wohl manchem der dort stehenden Gutenberg-Bindler um seine ewige Kondition bange werden. Hierdurch ist übrigens dem zweiten Vorsitzenden dieser „Organisation“, der in der letzten Allgemeinen Versammlung hier so entschieden für Verkürzung der Arbeitszeit eintrat, die beste Gelegenheit gegeben, seine Worte zu Taten umzusetzen und die achtfünfstündige Arbeitszeit für den Maschinenseher durchzuführen. Über hier werden wohl ebenso die schönen Worte leere Phrasen bleiben.

Söttingen. Erfreulicherweise war die Bezirksversammlung vom 20. April gut besucht, wozu wohl außer der zugleich stattfindenden Johannisfest-Druckfahenausstellung auch die Anwesenheit unsers Gauassessors Weber-Hannover beigetragen haben mag. Aus Northeim waren sieben Mitglieder anwesend. Nach der Begrüßung der Erschienenen gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahre verstorbenen Kollege Gattermann und Stieg; die Versammlung ehrte das Andenken derselben in der üblichen Weise. Sodann wurde ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit des Bezirksvereins im verfloßenen Jahre sowie ein Ueberblick über den Stand der Kasse zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Anträge zum Goutage waren nicht eingegangen, jedoch veranlaßte der Antrag Osnaabrück, betr. Umlageverfahren bei Sterbefällen, eine längere Aussprache, deren Ergebnis die einstimmige Ansicht der Versammlung war, daß „von der Einführung der Witwen- und Waisen-Unterstützung im Gau Hannover Abstand zu nehmen, dagegen von der Generalversammlung die Erhöhung des Sterbegeldes nach Steuerstufen in die Wege zu leiten sei“. Als Goutagebelegte wurden die Kollegen Hornemann und Kantelehardt, als Stellvertreter Siebert-Northheim oder Kohrs in Vorschlag gebracht. Beim letzten Punkte Verschiedenes gab die Versammlung einstimmig ihre Zustimmung zu dem Antrage Bremen: Die Kondition und deren Dauer darf von der Zugehörigkeit zu irgend einem Vereine oder einer Kasse nicht abhängig gemacht werden. — Nach Erledigung einiger Angelegenheiten lokaler Natur wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Hamburg-Altona. Die am 28. April stattgehabte Feier der fünfzigjährigen Berufsjubiläum der Kollegen Ferd. Meyer, Ferd. Lampe und W. Antkes nahm einen würdigen Verlauf. Mit dieser Feier verbunden war die Aufnahme der in den Gehilfenstand getretenen Jünger Gutenbergs. Der Gausvorsteher feierte die Jubilare, ihre Verdienste um die Verbandsfrage hervorhebend. Im Namen seiner Mitjubilare richtete Kollege Ferdinand Meyer Worte des Dankes an die Anwesenden. Speziell richtete er an die Neuausgeleiteten Wendig, legte derselben den Gang der Gehilfenbewegung seit Beginn seiner Buchdruckerthätigkeit dar, die Kollegen aufzufordern, stets treu zur Verbandsfrage zu stehen. Hoffen wir, daß die Worte des Redners auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Sein Hoch galt dem Verbands.

Köln. Unter zahlreicher Beteiligung unserer benachbarten Mitgliedschaften feierte der Ortsverein Köln am 28. April sein 20jähriges Stiftungsfest in den Räumen des Colosseums hiersebst. Auch die Nichtmitglieder Kölns hatten unsrer Einladung recht rege entsprochen, was hiermit zu unsrer Befriedigung konstatiert sein mag. Am Vormittage des Festtages fand ein musikalischer Frühstichoppen statt, bei welchem humoristische Vorträge mit Chorliedern, Musikpielen sowie gemeinschaftlichen Liedern wechselten. Ein sehr gewähltes Programm hatte der Vorstand für die nachmittags 5 Uhr beginnende Hauptfeier zusammengestellt; der im November 1900 gegründete Gesangverein Typographia, welcher sich aus Mitgliedern des Ortsvereins rekrutierte, trug wesentlich zur Verschönerung des Festes bei und zeigte, was eiserner Wille und Hingebung an eine edle Sache auch in kurzer Zeit zu vollbringen vermögen; der Verein steht unter der bewährten Regie des Dirigenten Herrn Puhmann, welcher auch die Leitung des orchesterlichen Teiles übernommen hatte. Allgemeinen Beifall erzeugten die Aufführungen des Turnvereins Frisch auf, wie auch die geschmackvoll ausgestattete Festzeitung nicht wenig zur Erheiterung der Festteilnehmer beitrug. Die Festrede hielt der durch seine früheren Vorträge bei der gesamten Kölner Gehilfenchaft beliebte Kollege Wenzel-Ludwigshafen; es flosse Wasser in den Rhein tragen, wollten wir hier das eine oder das andre aus der trefflichen Rede herausgreifen, dafür ist die vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Rede des Kollegen Wenzel allzu bekannt, nur soviel mag gesagt sein: wo diese seine zu den Nichtmitgliedern speziell gesprochenen Worte noch auf unfruchtbaren Boden fielen, da ist zweifellos jedes Interesse für den Verband geschwunden. Mit einem flott gespielten Sinfaker erreichte das Programm sein Ende, worauf noch ein fröhlicher Tanz die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenschloß.

Niegnitz. Am 28. April tagte hier selbst eine Allgemeine Buchdruckerversammlung, zu welcher etwa 60 Kollegen erschienen waren. Kollege Zitsche begrüßte, von der Versammlung als Vorsitzender gewählt, zunächst die Erschienenen, insbesondere den Gehilfenvertreter des IX. Kreises, Kollegen Schlegel-Breslau. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung referierte Kollege Schlag über den ersten Punkt:

Larshelton oder Larshelton? Die große Gewissenhaftigkeit entledigte er sich in etwa 7/8 stündigem Vortrage seines Referates, welches die Annahme der Tarifrevision seitens der Versammlung (W.-M. u. N.-M.) einstimmig ergab. — Im Verlaufe der sich an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag anschließenden Diskussion ging folgende Resolution ein, welche mit Einstimmigkeit angenommen wurde. Sie lautete: Die heute im Angelfischen Restaurant Sophienthal zu Niegnitz tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung erklärt sich mit dem vom Gehilfenvertreter, Kollegen Schlag, über die Tarifgemeinschaft gehaltenen Vortrage einverstanden, erkennt die großen Vorteile der Tarifgemeinschaft, die stabile Verhältnisse im Gewerbe geschaffen hat, an; sie votiert einstimmig für Tarifrevision. Ebenso erkennt die Versammlung an, daß aus Zweckmäßigkeitsrücksichten von einer Arbeitszeitverkürzung vorläufig abzusehen ist und stellt folgende Anträge: Erhöhung der Grundpositionen um 15 Proz. und für Niegnitz eventuell einen Lokalzuschlag von 5 Proz. — In Betreff der Lehrlingskala wird dem Antrage Berlin zugestimmt — Die Festlegung des Tarifes auf fünf oder drei Jahre soll dem Gehilfenvertreter überlassen werden. Nach kurzen Beratungen über einzelne andere Punkte des Tarifes wurde Kollegen Schlag der Dank der Versammlung ausgedrückt und selbige mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband geschlossen. (Eine an die anwesenden Nichtmitglieder ergangene Aufforderung zum Beitritte in den Verband blieb ohne Resultat. Aus der D. Feingehilfen Druckerei war von den vielen Nichtmitgliedern auch nicht eins erschienen.)

Offenbach. Am 26. April fand im Saale Zum Lindensfelz eine gut besuchte Allgemeine Schriftgießerverversammlung statt. Der Vorsitzende des Schriftgießervereins F. Keimling dankte bei Eröffnung der Versammlung für den zahlreichen Besuch und gab bekannt, daß Kollege F. Seelmann am 24. April sein fünfundsanzwanzigjähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum feierte und seitens des Schriftgießervereins mit einem Geschenk bedacht worden sei. Nach Bekanntgabe der einzelnen Tarife für Komplettmaschinen wie Handguß, für Fertigmacher, Höfchobler und Justierer, welche nach einigen kleinen Änderungen einstimmige Annahme fanden, wurde laut Kongreßbeschlusse die Arbeitszeit auf 51 Stunden, das Minimum auf 27,50 Mk. festgesetzt. Betreffs der Lehrlingskala wurde man dahin einig, daß auf fünf Gehilfen ein Lehrling kommt, der jedoch nur von einem Gehilfen im gewissen Gelde ausgebildet werden darf. Sehr scharf sprachen sich noch die Erschienenen für Bejeitigung der Hausarbeit aus. Um dem Ueberstundenunwesen zu steuern, wurde der Zuschlag für die erste Stunde auf 10 Pf., für jede weitere angefangene Stunde auf 20 Pf. festgesetzt. Schließlich stimmte man noch folgender Resolution einstimmig zu: Die heute im Lindensfelz tagende öffentliche Schriftgießerverversammlung erklärt sich mit den von der hiesigen Tarifkommission vorgeschlagenen Änderungen einverstanden. Sie ersucht den Vorstand des Schriftgießergehilfenvereins, falls die Zentralkommission in Berlin dieses acceptiert, bei den hiesigen Prinzipalen zwecks Anerkennung vorstellig zu werden. Ferner verspricht die Versammlung, daß sie gewonnen ist, die Beschlüsse des Dresdener Kongresses mit allen Mitteln zur Durchführung zu bringen. — Seitens des Bezirksvereins war der Bezirksvorsitzende D. Schulze anwesend, der am Schlusse der Verhandlungen die Bitte an die Versammlung richtete, die uns noch fernstehenden in unsere Reihen zu führen.

Stuttgart. (Maschinenmeisterverein.) Die am 27. April stattgefundene, gut besuchte Versammlung brachte neben fünf Neuaufnahmen und wichtigen Vereinsmitteilungen auch einen Vortrag über Buchdruckfarben. Derselbe wurde von dem Herrn Direktor Dr. Dorn der Farbenfabrik Bask & Ehinger gehalten und war neben dem eigentlichen Vortrage die Vorgehung der chemischen Herstellung einiger Farben hochinteressant. Reichen Beifall hatte der 1 1/2 stündige Vortrag zur Folge, wofür auch an dieser Stelle noch besonders gedankt wird. Zwei Anträge des Ausschusses, der eine das nächste Stiftungsfest, der andre einen größeren Ausflug behandelnd, fanden einstimmige Annahme, worauf die Versammlung geschlossen und zum gemütlichen Teile übergegangen wurde, bei welchem der sogenannte Speckes-Club besonders hervortrat.

Rundschau.

Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands beschäftigt sich in seiner neuesten Nummer mit einem in Nr. 49 des Corr. abgedruckten Versammlungsberichte aus Leipzig, wonach unsere dortigen Kollegen es ablehnten, den ersten Mai zu feiern. Das Korrespondenzblatt bezeichnend den von unseren Leipziger Kollegen gefassten Beschluß der Nichtbeteiligung als „eine bewauerliche Verirrung“, der vom Verfasser des Berichtes hätte „in würdigerer und anständigerer Weise“ verteidigt werden können. Weiter betont das Korrespondenzblatt, daß zu den Trägern und Befürwortern des „Weltfeiertages“ nicht bloß die sozialdemokratische Arbeiterpartei, sondern auch die gesamten deutschen Gewerkschaften zählen. Zum Schlusse heißt es: „Wir haben nie geögert, für die organisierten Buchdrucker einzutreten, sobald sie ihre Rechte verteidigten gegen Angriffe, von welcher Seite sie auch kamen. Wir werden aber ebenso entschieden alle Angriffe auf die Prinzipien und Beschlüsse der modernen Gewerkschaftsbewegung abwehren.“ — Wie wir über diesen

bereits im Briefkasten der Nr. 53 des Corr. kurz dargestellt, so daß für uns kein Anlaß besteht, die Privatangelegenheiten unserer Leipziger Kollegen in Prinzipien und Beschlässe der modernen Gewerkschaftsbewegung umzuwandeln. Dazu liegt auch vom allgemeinen Standpunkte des Verbandes aus umso weniger Veranlassung vor, als der Deutsche Buchdruckerverband bereits 23 Jahre lang im Sinne der modernen Gewerkschaftsbewegung in Kampf und Sieg erprobt war, ehe die fraglichen Prinzipien und Beschlässe des Pariser Sozialistenkongresses parteipolitische und gewerkschaftliche Bestrebungen in eins verschmolzen. Daß die Nichtbeteiligung unserer Leipziger Kollegen an der Maifeier „Angriffe auf die Prinzipien der modernen Gewerkschaftsbewegung“ sein sollen, ist ein durchaus haltloser Vorwurf, der sich bei näherer Betrachtung in nichts verflüchtigt. Aber Humor liegt in der Geschichte: Es hat nun auch das Korrespondenzblatt — allerdings weniger allgemein als die sozialdemokratische Presse — den Buchdrucker den Charakter als „moderne Arbeiter“ abgeprochen. Nun, sollte man an den hierfür in Betracht kommenden Stellen unsere Leipziger Verbandsmitglieder wegen ihrer „bedauerlichen Verirrung“ zur Rede zu stellen versuchen, an der entsprechenden Antwort wird es nicht fehlen, der unersetzlich vorgreife unermüdet ist. Bis in dieser Sache ein endgültiges, für unsere Leipziger Kollegen maßgebendes Urteil gefällt ist, werden diese taftvoll genug sein, auch in Zukunft der Maifeier fern zu bleiben, um durch ihre Teilnahme die Wirkung einer Demonstration nicht abzuschwächen, deren Prinzipien so recht erst durch die glanzvolle Beteiligung sozialdemokratischer Streikbrecher glorifiziert werden. Zum Schluß noch ein Wort wegen unser zu Unrecht angegriffenen Berichterstatters. Derselbe hat in seinem Berichte den Beschluß einer Versammlung nicht zu „verteidigen“, sondern nur der Meinung und Stimmung derselben Ausdruck zu geben. Wenn das Korrespondenzblatt daher von Verstandnis- und Würdelosigkeit spricht, so könnte dieser Vorwurf nur auf die Versammlung selbst bezogen werden. Was wir namens unserer Leipziger Kollegen hiermit quittieren! — Bei dieser Gelegenheit richten wir wiederholt die Bitte an unsere Leser, alle sozialdemokratischen Zeitungen, welche sich mit dieser wie überhaupt mit Buchdruckerangelegenheiten befassen, uns zuzusenden zu wollen. Eine Begründung dieser Bitte bedarf es wohl unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr.

Am 1. Mai feierte der Faktor R. Pökel sein vierzigjähriges Jubiläum in der Druckerei von Paul & Co. in Berlin, in demselben Geschäft, welches am gleichen Tage des Jahres 1861 gegründet wurde. Der Betreffende ist seit 1867 Verbandsmitglied und war in den Jahren 1871/72 Schriftführer des dortigen Vereins. Die Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. konnte am 1. Mai ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen feiern. Derselbe begann mit einem Personale von 22 Mann, das sich jetzt verzehnfacht hat.

Der Bund Berliner Buchdruckermeister konstituierte in einer seiner letzten Sitzungen, daß die Bezeichnung Obermaschinenmeister nur solchen zukomme, welche die Aufsicht führen, ohne eine Maschine zu bedienen. Zwei befriedigende Entschreibungen verfügten, daß die Zuschneider bei den Erfurter Konfektionären an Sonntagen nicht mehr beschäftigt werden dürfen, ferner daß die Bestimmung, wonach jedem Gehilfen und Arbeiter im Handlungsgewerbe der zweite Sonntag vollständig freizugeben ist, auch auf die Sonntage vor Ostern und Pfingsten ausgedehnt und diese Vorschrift auch nicht ausnahmsweise außer Kraft gesetzt werden darf. Diese Vorschriften sind den betreffenden Unternehmern so ungeheuerlich, daß sie das Fachblatt, den Konfektionär, in einem Abwehrartikel zu dem Notkrei veranlassen: „Kaufleute, schützt eure heiligsten Güter!“

Aus Anlaß von Streitigkeiten im Bäckerergewerbe kamen vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichtes in Berlin zahlreiche Unfauberkeiten zur Sprache. Das Gewerbegericht verfolgte die Angelegenheit weiter. Nach Auskünften von Krankenhäusern, Gewerkschaftsärzten und Spezialärzten für Hautkrankheiten von etwa 5000 Bäckergehilfen in zwei Jahren wurden 1735 an Krätze, Bäckerkrätze und Geschlechtskrankheiten behandelt, von denen, zum Teile trotz Verwarnung der behandelnden Ärzte, etwa 325 in Arbeit blieben. Das hindert die Meister nicht, gegen Schutzmaßnahmen der betreffenden Arbeiter und des Publikums Front zu machen!

Die Ladengehilfen von Cleve haben an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf eine Eingabe gerichtet, in welcher an der Hand von Beispielen darzulegen wird, in welcher „respektvollen“ Weise die Unternehmer ihre Achtung vor bestehenden Gesetzen beweisen. Es heißt in der Eingabe u. a.: In der hiesigen Stadt wird die polizeiliche Sonntagsruhe fast durchweg nicht gehalten. Die meisten Geschäfte sind bis abends 7 Uhr und noch darüber offen. Ebenso sieht es mit dem 9 Uhr-Ladenbeschlusse aus. Mit Ausnahme von einigen Geschäften findet der Schluß erst um 10 Uhr, ja mitunter noch viel später statt. Noch viel schlimmer sieht es im ganzen Regierungsbezirk mit den Modistinnen aus. Diese müssen in der Hochstation regelmäßig von morgens früh bis abends 11 oder sogar 12 Uhr arbeiten. Von vielen Geschäften wird beim Engagieren der Gehilfen sogar die Bedingung gestellt, daß wöchentlich eine Nacht durchgearbeitet werden muß. Dies geschieht in der Regel von Sonnabend früh bis Sonntag früh, also volle 24 Stunden.

Wird der dortige Stadtsäckel um 50000 Mk., welche den Schützenbrüdern, die in Dresden ihr Bundesfest feiern, zu gute kommen, und um 75000 Mk. für ein Bismarck-Denkmal erleichtert.

In Wien bildete sich dieser Tage ein Unterstützungsverein der Angestellten der s.-d. Partei, Gewerkschaften usw. Der Wochenbeitrag wurde auf 1,70 Mk. festgesetzt und wird vom 1. Mai ab bezahlt. In der Begründungversammlung traten 82 Personen bei.

Lohnbewegung. In Berlin stellten 180 Metallarbeiter resp. Arbeiterinnen der Nähmaschinenfabrik Gebr. Rothmann wegen Lohnföhrung die Arbeit ein. Die dortigen Schuhmacher (Scholarbeiter) beschloßen, bei allen denjenigen Meistern, welche den mit der Innung vereinbarten Lohnsatz noch nicht anerkannt haben, die Arbeit einzustellen. In Greifswald streiken die Maurer. In Hannover die Ladierer und Maler einer Waggonfabrik, Lohnföhrung fordernd. In Mylna i. B. stellten die Wollföhrer der Wollkammerei Georgi & Co. den Antrag auf Abschaffung der Akkordarbeit, Erhöhung des Lohnes usw. Der entsprechende Antrag wurde abgelehnt, jedoch die Löhne um etwa 1,80 Mk. pro Woche erhöht. In Briegswald befinden sich die Zimmerer im Auslande. In Würzburg traten die Schuhmacher in Lohnbewegung.

Nach einer Zusammenstellung des arbeitsstatistischen Amtes in Oesterreich fanden dieselben in den Jahren 1894 bis 1899 folgende Streiks statt: 172, 209, 305, 246, 255 und 311; Zahl der beteiligten Betriebe 2542, 874, 1499, 851, 885 und 1330; Zahl der beteiligten Arbeiter 67061, 28652, 66234, 38487, 30658 und 54763; Zahl der verkümmerten Arbeitstage 795416, 300348, 899939, 363098, 323619 und 1029937. Aussperrungen fanden statt im Jahre 1895: 8 in 17 Betrieben, welche 2317 Arbeiter aussperrten, 1896: 10 in 211 Betrieben mit 5445, 1897: 11 in 12 Betrieben mit 1712, 1899: 5 in 38 Betrieben mit 3457 Aussperrten.

Nach dem amtlichen Berichte haben in Frankreich im Jahre 1900 902 Streiks mit 222714 Beteiligten, darunter 29753 Frauen und 12370 jugendliche Arbeiter, in 10253 Betrieben stattgefunden. Die Streiks erstreckten sich auf 376057 Arbeitstage, wovon 1115624 Tage auf 26757 Personen entfallen, die nicht am Streik beteiligt, wohl aber in Mitleidenchaft gezogen wurden. Erfolg hatten 205 Streiks mit 24216 Personen, 360 mit 140358 Teilnehmern endeten durch Vergleich und 337 mit 68140 Beteiligten sind verloren gegangen. Acht Ausstände dauerten 100 und mehr Tage. Bei 631 Streiks kam nur ein Betrieb in Betracht, bei 91 2—5, bei 53 6—10, bei 73 11—25, bei 31 26—50 Betriebe. Der Streik der Bäcker in Doulon erstreckte sich auf 110, der Lastfuhrer in Vorbeaug auf 250, der Wagenladierer in Paris auf 350, der Lüllweber in Calais auf 360, der Schuhmacher in Marseille auf 550, der Bäcker in Marseille auf 700, der Böhmer und Bleicher des Seines-Departements auf 812 und der Frachtfuhrer in Marseille auf 2500 Betriebe.

Die Notiz in Nr. 52 des Corr., den Generalfstreik der Bergleute in Frankreich betreffend, der bekanntlich zu Gunsten der streikenden Bergleute in Montcaules-Mines unternommen werden sollte, ergänzen wir nach dem Vorwärts durch folgende Ziffern: Die Gesamtzahl der Bergleute in Frankreich beträgt 162000, wovon nur 61724 organisiert. Abgestimmt haben 54548, davon 36012 mit und 18401 gegen den Generalfstreik, während 135 Stimmzettel ungültig waren. Daß unter solchen Umständen trotz der „Mehrheit“ der Generalfstreik ins Wasser gefallen wäre und sonach das Exekutivkomitee ganz recht handelte, wenn es vom Eintritte in denselben abriet, liegt auf der Hand. Die Bergleute von Montcaules-Mines sind denn auch zu der Ueberzeugung gekommen, daß alle Mittel erschöpft und eine Fortsetzung des Streiks nur die Organisation schädigen könne. Sie beschloßen daher, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Streik der Bootleute in Livorno ist zu Ende. Aus Rußland werden mehrere Streiks gemeldet. In Bjelelost streikten 130 jüdische Zigarettenarbeiter mit Erfolg um eine kleine Lohnzulage. In Wilna stehen 200 jüdische Schneider aus, Lohnföhrung und Befestigung der Zwischmeister, in Sjeblez 50 Vorsternarbeiter, Lohnföhrung fordernd.

Gänge. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefozialismus. Dresden, Verlag von Raden & Co. Vierteljährlich 1 Mk. Nr. 7 bringt zwei Artikel: Kurz und Bins von Kommunal-Anleihen und die Arbeiter und die Wohnungsfrage, und enthält dann unter 13 Rubriken die verschiedensten in Betracht kommenden Fragen und Vorkommnisse.

Von dem illustrierten Prachtwerke Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild, politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer, mit etwa 1500 Illustrationen, zahlreichen farbigen Kunstblättern, Kassimile-Beilagen usw., liegt das 80. (Schluß) Heft vor. Das Deutsche Verlagshaus Bong & Co. hat damit ein Werk geliefert, das sowohl hinsichtlich seines instruktiven Inhaltes wie der bildnerischen Ausstattung die höchste Beachtung verdient und diese auch gefunden hat, wie der Absatz von nahezu 100000 Exemplaren beweist.

Zur Guten Stunde, 6. Salonheft (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.). Wie seine Vorgänger zeichnet sich auch dieses Heft durch eine große Zahl von Illustrationen aus, die fast durchgängig als Musterleistungen gelten können, besonders ist dies von drei Kunstbeilagen:

St. König, Adolphsdorf, S. Ober, S. Schmidt, Santiago de Cuba am 3. Juli 1898 und A. van Dyk, Simson und Della zu jagen. Der meist illustrierte Zeit schließt sich zum großen Teile den Zeitereignissen an, trägt aber auch dem Unterhaltungsbedürfnisse nach Möglichkeit Rechnung. Die Gratisbeilage enthält zur Zeit Otto Ludwigs Roman Zwischen Himmel und Erde. Mit dem Preise von 60 Pf. pro Heft für eine solche Fülle des Gebotenen dürfte niemand konkurrieren können.

Gestorben.

In Uhrjahr-Linz am 23. April der Obermaschinenmeister bei Feichtingers Erben, Heinr. Haas, 35 Jahre alt — Lungentuberkulose. H. hatte das Kassieramt des Klubs der Maschinenmeister und Bruder Obersterreichs inne.

Briefkasten.

Z. 40: Nach der von Ihnen gegebenen Darstellung des Sachverhaltes können Sie sich das nicht ruhig gefallen lassen. Nur scheint uns der von Ihnen beschriebene Weg nicht der richtige gewesen zu sein, denn gegen die erfolgte Abweisung Ihres Gesuches läßt sich weder von Organisations- noch von Tarif wegen etwas thun. Sie müssen sich u. E. lediglich auf den § 23 des Tarifes stützen. Außerdem möchten wir in solchen Fällen doch recht sehr bitten, weniger Gewicht auf unsere persönliche Anschauung als vielmehr auf das Urteil der maßgebenden, an Ihrem Orte vorhandenen Vertretungen des Verbandes und des Tarifes zu legen. — W. E. in Remscheid: Ihre letzten beiden Schreiben trafen zu spät ein, so daß wir die gewünschten Änderungen resp. Ergänzungen an Ihrem Artikel nicht mehr vornehmen konnten. — K. in D.: Beim Kollegen Elle in Vörie für 1 Mk. zu haben. — L. Sch. in Duisburg: 1,80 Mk. — G. K. in Nördlingen: Der Zentralvorstand. — M. in Berlin: 1,30 Mk.

Verbandsnachrichten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonntag den 12. Mai, vormittags 10 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Hüttmann, Poolstraße 21.

Gau Dresden. Der diesjährige Gantag findet Sonntag den 12. Mai in Meissen im Hamburger Hofe (am Bahnhofs) statt. Die Herren Delegierten werden gebeten, ihre Reisebestimmungen so zu treffen, daß sie spätestens vormittags 10 Uhr im Hamburger Hofe eintreffen.

Bezirk Göttingen. Zu dem am 18. und 19. Mai in Osnaabrück abzuhaltenden Gantage wurden gewählt die Kollegen W. Kantelhardt-Göttingen und C. Siebert-Northheim als Delegierte und C. Kohrs-Göttingen als Stellvertreter.

Bezirk Halberstadt. Resultat der Delegiertenwahl. Eingegangen 139 Stimmzettel: es wurden gewählt die Kollegen Jach-Halberstadt mit 138, Zappe-Dierwiewitz mit 133, Film-Niederleben mit 120, Kappe-Niederleben mit 117, Franz-Bernburg mit 113 und Klein-Blankenburg mit 88 Stimmen. Außerdem erhielten die Kollegen Liebe-Harzgerode 42, Straube-Duedlinburg 35, Burghardt-Bernigerode 31 und Philipp-Halberstadt 15 Stimmen.

Bezirk Hildesheim. (Gantagsdelegierten-Wahl.) Ausgegeben 119, eingegangen 96 Stimmzettel. Es erhielten die Kollegen: Hausmann 95, Seeling 83, Holländer 74, Steinbüß 33, Wolpers 15 Stimmen. Erste drei sind gewählt. Kollege Steinbüß gilt als Ersatzmann.

Bezirk Krefeld. Die Wohnung des Kassierers M. Bieder befindet sich ab 17. Mai: Krefeld, Jägerstraße 79, II.

— Den hiesigen und durchreisenden Kollegen nochmals zur gefl. Kenntnis, daß ich nicht im Geschäft, sondern nur in meiner Privatwohnung mittags 12½ bis 1½ Uhr zu sprechen bin.

Bezirk Lüneburg. Als Delegierte zum Gantage wurden gewählt die Kollegen Georg Helms-Nelzen, Hermann Stege-Lüneburg; als Stellvertreter Karl Wolff-Harburg.

Bezirk Reiz. Zur Gantagsdelegierten-Wahl (ausgegeben 54, eingegangen 43 Stimmzettel) erhielten die Kollegen Klau-Reiz 41, Richter-Hettstedt 20, Jäschke-Weißensfeld 19, Oetard-Nordhausen 4 Stimmen; 1 zer-spittert. Es sind sonach Klau und Richter gewählt.

Brandenburg a. S. Sonnabend den 11. Mai, abends 8½ Uhr: Versammlung in der Zentralherberge.

Rönigsberg i. Pr. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, den Aufenthalt des Maschinenmeisters Johannes Haegle, Hauptstr. Nr. 16823, an M. Wittenberg hier selbst, Stelle Waffe 12a, I, mitzuteilen.

Ruhleben. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes lautet von jetzt ab wie folgt: B. Freutel, Gr. Garbiewitz 41.

Leipzig. Die Buchdruckereien von C. Grumbach und G. Heinisch (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Wöttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Annaberg die Seher 1. Paul Seydel, geb. in Annaberg 1882, ausgl. in Buchholz 1901; 2. Arthur Brunner, geb. in Mittweida-Marxersbad 1883, ausgl. in Annaberg 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Crimmitschau der Drucker Max Schilbach, geb. in Leipzig 1883, ausgl. in Crimmitschau 1901; war noch nicht Mitglied. — In Penig der Seher Max Michael, geb. in Penig 1882, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Waldheim der Seher Karl Bernh. William Röber, geb. in Dresden 1883, ausgl. in Waldheim 1901; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.
 In Barmen die Seher 1. Gustav Richardt, geb. Lempe 1883, ausgl. daf. 1901; 2. Ernst Lange, geb. in Barmen 1880, ausgl. daf. 1898; waren noch nicht Mitglieder; 3. Franz Guth, geb. in Rastatt (Baden) 1871, ausgl. daf. 1889; war schon Mitglied. — In Schwelm der Seher Emil Hackler, geb. in Schwelm 1881, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Barmen, Leimbacherstr. 36.
 In Düsseldorf die Seher 1. Peter Greifzu, geb. in M.-Glabbad 1882, ausgl. in Düsseldorf 1901; 2. Peter

Fliescher, geb. in M.-Glabbad 1877, ausgl. daf. 1895; 3. Josef Brauer, geb. in M.-Glabbad 1881, ausgl. daf. 1899; 4. August ten Hanz, geb. in Emmerich 1883, ausgl. in Düsseldorf 1901; 5. der Drucker Peter Küppers, geb. in M.-Glabbad 1882, ausgl. daf. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — M. Krone, Düsseldorf 6, II.
 In Erlangen die Seher 1. Fritz Hubert, geb. in Erlangen 1884, ausgl. daf. 1901; 2. Josef Springer, geb. in Wunsiedel 1884, ausgl. in Erlangen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Landshut die Seher 1. Wolfgang Enghardt, geb. in Landshut 1883, ausgl. daf. 1901; 2. Michael Lehner, geb. in Landshut 1882, ausgl. daf. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Würzburg der Seher Wilhelm Weber, geb. in Worms 1877, ausgl. in Würzburg 1893; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joetsch in München, Muenstr. 22, I.
 In Hettstedt der Seher Friedrich Sand, geb. in Wolme 1883, ausgl. in Hettstedt 1901; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Klauke in Zeitz, Nikolaiplatz 9, II.
 In Mainz die Seher 1. Heinrich Bunn, geb. in Gensungen b. Bingen 1883, ausgl. in Mainz 1901; 2. Bernhard Berz, geb. in Mainz 1883, ausgl. daf.

1901; 3. Georg Beck, geb. in Mainz 1883, ausgl. daf. 1901; 4. Peter Weibrich, geb. in Mainz 1883, ausgl. daf. 1901; 5. der Drucker Georg Hohmann, geb. in Koftheim 1883, ausgl. in Mainz 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Heinrich Beeh, Leibnizstraße 15.
 In Oberhausen die Seher 1. Willy Letter, geb. in Grimmen 1882, ausgl. daf. 1900; 2. Gg. Kreienhopf, geb. in Pöha a. d. Wefer 1882, ausgl. daf. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Kasner in Duisburg-Hochfeld, Hochfeldstraße 12, I.
 In Wien der Seher Johann Franz Pied, geb. in Königsberg i. Pr. 1870, ausgl. daf. 1888. — Franz Lagler in Wien, VII/1, Mariahilferstraße 76.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gamm i. B. Auf dem hiesigen Berkehre liegt ein Brief für Fritz Jache, Berlin.

Nördlingen. Den durchreisenden Kollegen diene zur Nachricht, daß sich unser Berkehr im Gasthause Zum roten Hahn befindet.

Schleunigst gesucht
 in jedem, auch d. H. Orte, e. Agent z. Verkaufe unv. vorz. Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat u. hohe Prov.
 A. Risch & Co., Hamburg. [592]

Schweizerdegen oder satter Seher, welcher 2 Jahre lang gegen Sicherheit und 6 Proz. Zinsen ein Darlehen von 1000 Mk. verschaffen kann, erhält sofort angenehme, dauernde Kondition in guter schlesischer Druckerei. Rückzahlung in halbjährlichen Raten von 250 Mk. Das Darlehen wäre bis zum 15. Mai e. zu beschaffen. Werte Offerten unter A. 723 befordert.
 Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Schweizerdegen
 wirklich tüchtig in Satz und Druck, erhält dauernde Stellung. Eintritt 20. Mai od. später. Werte Offerten mit Gehaltsanpr. Zeugnis, Abschriften u. Altersangabe erbeten an **Ibbenbüreners Vereinsdruckerei, G. m. b. H.** **Ibbenbüren i. W.** [596]

Jüngerer Seher
 auch etwas mit der Maschine vertraut, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an **Max Bornham, Memel.**

Junger Maschinenmeister
 tüchtig im Accidenz, Wert, Platten und Zabelendrücke, auch in Farben und einl. Illustrationsdrücke bewandert, sucht Stelle. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten an
Emil Zittan, Bromberg, Schleinitzstr. 6.

BERLIN.
Verein ehemaliger Trebbiner.
 Sonnabend den 11. Mai, abends 8 Uhr:
Unterhaltungsabend
 in Schönwälders Restaurant, Dranienstr. 153 (am Moritzpl.). Vortrag: Roll. G. Schmidt's Rasel. „Der Käse und seine soziale Bedeutung“. — Kollegen von Humor sind herzlich willkommen. [600]
 Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorst.**

Düsseldorf. Samstag d. 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Wannatsversammlung
 im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufnahme; 3. Wahl des ersten Vorsitzenden; 4. Kassbericht und Bericht der Revisoren; 5. Schriftliches Bescheid; Tarifänderung oder Revision; 6. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskartelle; 7. Verschiedenes. **Der Vorstand.** [603]

Flensburg. Sonnabend, 11. Mai:
Versammlung.
 L. O.: 1. Tarifrevision betr.; 2. Feststellung der Remuneration für die Vorstandsmitglieder; 3. Verschiedenes. [586]

Verein der Stereotypenreue und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.
 Freitag den 10. Mai, abends 7 Uhr, im Restaurant **Stadt Hannover**, Seeburgstraße:
Bereinsversammlung.
 L. O.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Kollegen J. a. v. B. Betrachtingen über den Mars; 3. Verschiedenes. [593]
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Weimar. Freitag (10. Mai), abends 7 1/2 Uhr: **Versammlung.** **Der Vorstand.** [599]
Meyers Kleines Konversations-Lexikon neueste (VII.) Aufl.; 8 Bde., à 10 Mk., komplett, (ranke, ohne Anzahlung, gegen monatl. Teilzahl. von 2 Mk. zu beziehen durch E. Bellz, Berlin SW, Birkenstrasse 26. — Prospekt zu Diensten. [589]

Jede Ansichtskarte
 erwidert sofort und reell **V. Koschenscher,** Dresden-W., Zafobsgasse 7. [591]

Telephon Amt 1, Nr. 502.

Engros. Konkurrenzlos billig. Reellste Fabrikate. Versand.

100 Stück London Docks 3,75 Mark.

Cigarillos, pro 100 Stück 1,50 Mk.. dieselben 500 Stück 7 Mk.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Marianne 100 Stk. 2,50 Mk.	Arca 100 Stk. 3,75 Mk.	Medalla 100 Stk. 5,— Mk.	Mexicanos 100 Stk. 5,50 Mk.
Wisamora „ „ 3,— „	Aequatoria „ „ 4,25 „	St. Felix in Orig.-Kist. 250 Stk. enth. franko 12,50 „	Walküre „ „ 6,50 „
Nora „ „ 3,50 „	St. Felix Brasil „ „ 4,60 „	Perla Mexicana 100 Stk. 5,— „	Castillo „ „ 6,— „

Marke „Spezial“, pro 100 Stück 4,10 Mk., ist wieder vorrätig.

Versand: Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.
Verkauf: Nichtkonvenientes erbiten, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages surück. — Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [595]

Czollek & Geballe, Zigarren-Engros-Lager, Berlin, Unter den Linden 20, Hof I (früher Spandauerbrücke).

Preisliste franko!

BERLIN.

Sonntag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, in **Chiebes Bierhaus**, Seidelstraße 30:
Allgemeine Maschinenseher-Versammlung.
 Tagesordnung: Bericht über die Lage der Maschinenseher in Anbetracht der bevorstehenden Tarifrevision. Darauf: Diskussion.
 Das Erscheinen aller Maschinenseher ist im Interesse jedes Einzelnen dringend notwendig. **Der Einberufer.** [601]

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftglessler.
 Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrtstag): [604]

Herrenpartie nach Lehnitzsee.

Abfahrt morgens 8 1/2 Uhr vom Stettiner Vorortsbahnhofe nach Birkenwerder; Früh- und dazwischen im „Waldater“. 11 Uhr Anmarsch nach Lehnitzsee; 1 Uhr Mittag im „Seelöwen“. Von dort um 2 1/2 Uhr über Grabowsee (Besichtigung der Heilstätte) nach Richtengrund, wo selbst Kaffee gekocht wird. Rückfahrt 8 Uhr 10 Min. von Dranienburg. Zahlreiche Beteiligung erwartet. **Der Vorstand.**

!!!Schutzkittel für Setzer!!!

110 cm l. 120 cm l.
 Nessel, blauweiss 2,75 Mk. 3,— Mk.
 bei 6 Stück: 2,50 „ 2,75 „
 Cöper, blau- oder braunweiss . . . 3,— „ 3,25 „
 bei 6 Stück: 2,75 „ 3,— „
 Vorrätig in 2 Weiten: für **schlanke** und für **normale** Figur.

Maschinenmeisteranzüge
 Echt indigoblau: H'Tuch 3,75 Mk., H'Leinen 4,25 Mk., Extra H'Leinen 4,80 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,50 Mk. Grössere Posten billiger.
 Vorrätige Weiten:
 Jackett 88—108 cm; Hosen, Bund 88—108 cm, Schritt 74—84.
M. Jahn, Leipzig-R., [602]
 Taubchenweg 16.

Zum Johannisfeste!
 Den verehrl. Vereinen bringe ich mein **Lehspiel Gutenberg**
 in empfehlende Erinnerung. Dasselbe hat im vergangenem Jahre gelegentlich d. 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenbergs überall, wo es ausgeführt wurde, den größten Beifall erzielt und selbst für die kleinste Güthe passend.
 Preis für 1 Expt. 1 Mk. (einschl. Ausführungsrecht), 16 Ex. (zu Rollen) 12 Mk., 20 Ex. 14 Mk., 30 Ex. 19,50 Mk. Bei größ. Bestell. à Expt. 60 Pf. **Karl Renow, Leipzig, Sternwartenstr. 41, II.**

M.-G.-V. Graphia, Duisburg.

Samstag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im **Zentralhose** (Knoll), Königsstraße:
STIFTUNGSFEST
 unter Mitwirkung des Spezialitäten-Ensembles. — Eintrittspreis 50 Pf., eine Dame frei. Wir laden alle Kollegen der umliegenden Druckorte freundlichst ein. **Der Vorstand.** [598]

Bezirk Frankfurt am Main.

Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrtstag):
Ausflug nach dem Gerauer Wild-Parke
 (Rusttour mit reichlich bemessenen Ruhepausen)
 wozu wir alle unsere Kollegen nebst ihren Damen (Gäste ebenfalls willkommen) zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einladen und ist der Abmarsch auf 6 Uhr morgens festgesetzt (Treffpunkt: **Wilhelms-Gründe, Sachsenhäuser Seite**); auch empfiehlt es sich, Snbzig mitzuführen.
 Die Wanderungen führen ausschließlich durch herrliche Waldungen über **Unterschweinberge** (Frühstück), **Gundhof** (Schoppen), nach dem Großherzogt. Jagdschlössle **Mündchenbrunn** (Mittagsrast in der Wäldle), von hier durch den Park nach dem **Gerauer Forsthaus** (wo selbst allgemeines Waldfest) und dann nach **Hannheim**, von wo abends die Rückfahrt (à Klasse 40 Pf.) stattfindet. **Der Vorstand. Das Vergnügungskomitee.** [587]

Hamburg-Altona, Maschinenmeisterverein.

Sonnabend den 11. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn **A. Opitz**, Kaiser Wilhelmstr. 48:
Ausserordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung: Kassenangelegenheiten und anderes mehr.
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.** [574]

Geschichte der Sehmashine. Tabellen zur Satzberchnung
 Rich. Härtel in Leipzig-R. — 1,80 Mk. Rich. Härtel in Leipzig-R. — 3 Mk.

Richard Härtel, Leipzig-R.

Buchhandlung und Antiquariat
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
 Die **typogr. Plämonene**. Versuch einer Geschichte der Setzmaschinen. 1. Abteil: Die verschiedenen nachmaligen Schicksalsverläufe. Von Höger, 1 Mk.
 Der **Satz des Griechischen** von F. Walter 1. Abt., 2. Neuausgabe, 1 Mk.
 Die **antiquarische Kunst** ist eine Handbuch für Buchverfreunde. 3. Aufl., 4. Nummern. Werden auf Verlangen Antiquaristen gratis zugeandt.
Galvanoplastik. Von Spring. Geb. 3 Mk.

Am 4. Mai verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [605]
Heinr. Schönherr
 im Alter von 23 Jahren. Ein ehrenndes Andenken werden ihm bewahren
 Leipzig, den 6. Mai 1901.
 Die Kollegen der J. B. Hirschfeldschen Offizin.